

forsa.

Wiederholungsbefragung zum Thema „Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht“

Zentrale Ergebnisse der Studie 2024 inklusive Zeitvergleich

Angaben zur Durchführung der Studie und Auswertung (1/2)

Auftraggeber:	VDAI Verlags- und Veranstaltungsgesellschaft mbH
Untersuchungsmethodik:	In mehrjährigen Abständen wiederholte Repräsentativbefragung der 16- bis 70-jährigen Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland
Verfahren der Datenerhebung:	Computergestützte Telefoninterviews (CATI)
Auswahlverfahren:	Auswahl der Befragten über eine Kombination von Festnetz- und Mobilfunkstichprobe (Dual-Frame-Design)
Stichprobengröße:	11.503 Befragte
Befragungszeitraum:	18. Januar bis 23. Mai 2024
Gewichtung:	Gewichtung der Stichprobenergebnisse nach Region, Alter, Geschlecht und allgemeiner Schulbildung auf Grundlage der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung und des Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes

Angaben zur Durchführung der Studie und Auswertung (2/2)

Zeitvergleich:

Vergleichswerte aus Vorgängerbefragungen wurden dem BZgA-Forschungsbericht „Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht in Deutschland – Ergebnisse des Surveys 2019 und Trends“ entnommen. *

Anwendung statistischer

Testverfahren:

Unterschiede zwischen den Analysegruppen wurden unter Verwendung multipler paarweiser Vergleiche (Gauß-Tests mit $p < 0,05$) auf Signifikanz geprüft.

Mittels einer Trendanalyse wurde getestet, ob über den betrachteten Zeitraum ein statistisch signifikanter linearer Anstieg oder eine statistisch signifikante lineare Abnahme für die Ergebniswerte nachweisbar ist (t-Statistik mit $p < 0,05$).

Allgemeiner Hinweis:

Rundungsbedingte Abweichungen von 100 Prozent sind möglich.

*) https://www.bzga.de/fileadmin/user_upload/PDF/studien/BZgA-Forschungsbericht_Gluecksspielsurvey_2019.pdf

forsa.
Ergebnisse im Detail

forsa.

Zentrale Befunde:

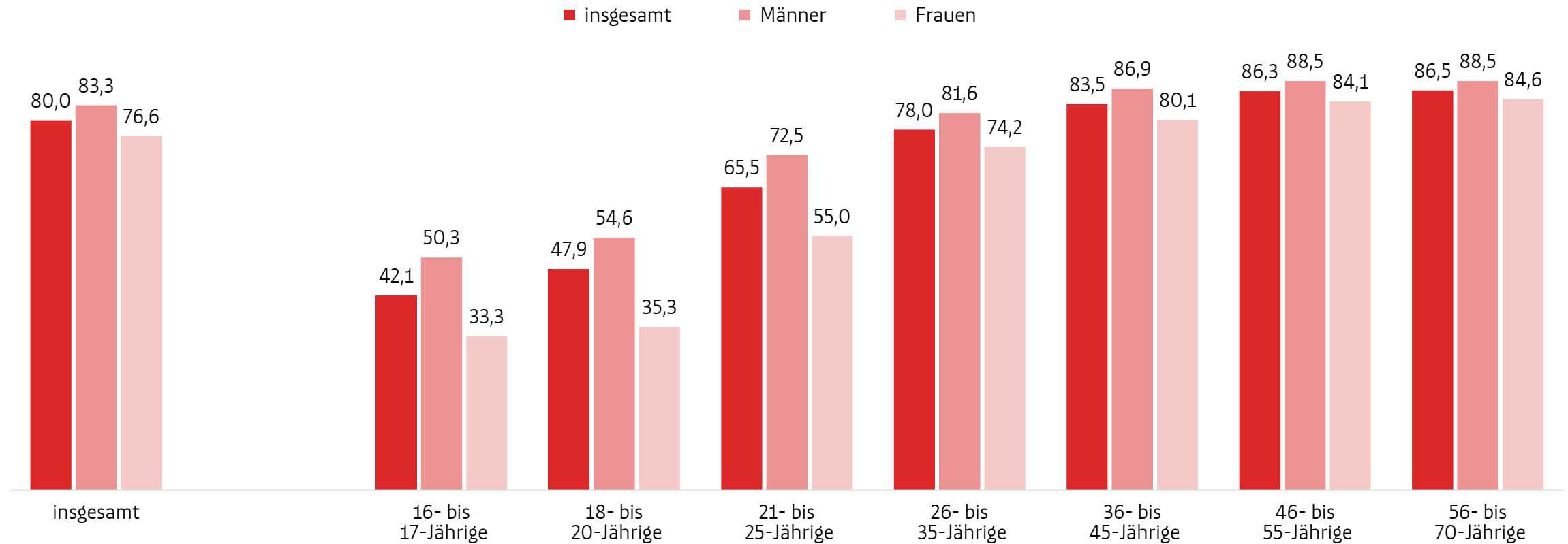
Lebenszeitprävalenz der Teilnahme an irgendeinem Glücksspiel

- 2024 geben vier Fünftel der Befragten an, im Laufe ihres Lebens mindestens einmal ein Glücksspiel gespielt zu haben.
- Der Anteil der Männer mit Glücksspielerfahrung ist in den Altersgruppen bis einschließlich 45 Jahre jeweils signifikant höher als der entsprechende Anteil bei Frauen.
- Der abnehmende Trend bei der Lebenszeitprävalenz zwischen 2007 und 2019 hat sich nicht fortgesetzt. Im Vergleich zu 2019 ist der Anteil derjenigen, die schon einmal ein Glücksspiel gespielt haben, leicht angestiegen. *

*) beruht auf einer Abschätzung auf Basis von theoretischen Konfidenzintervallen

Lebenszeitprävalenz der Teilnahme an irgendeinem Glücksspiel – Altersgruppen und Geschlecht

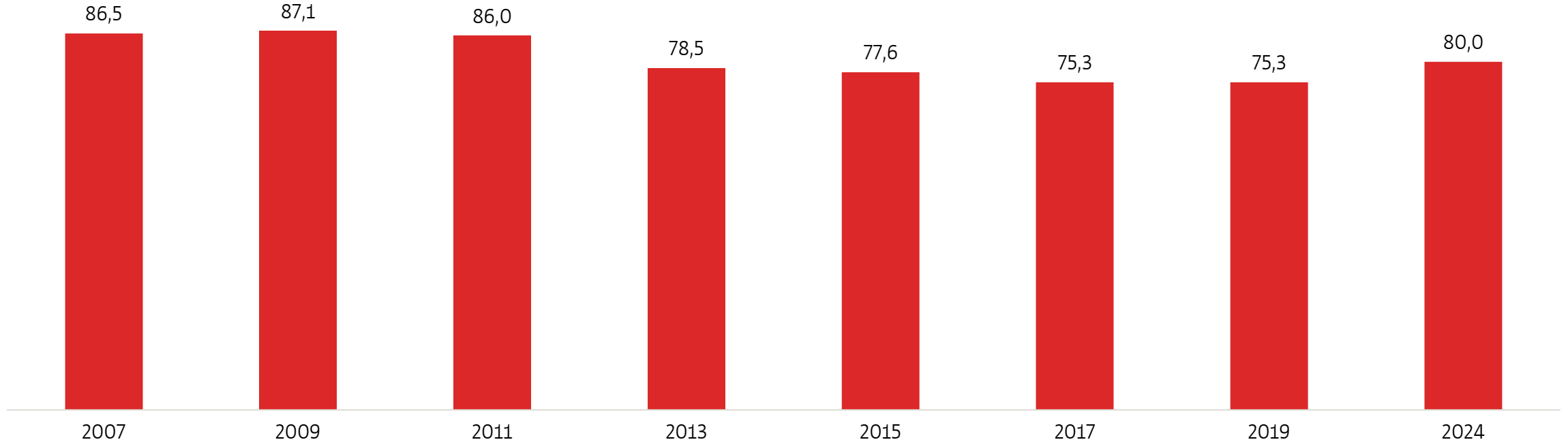
Es haben schon einmal ein Glücksspiel gespielt



forsa.

Lebenszeitprävalenz der Teilnahme an irgendeinem Glücksspiel - Zeitvergleich 2007 bis 2024

Es haben schon einmal ein Glücksspiel gespielt



Basis: jeweils alle Befragten; ungewichtete Anzahl gültiger Fälle; n= 9.989 (2007), n= 9.987 (2009), n= 9.993 (2011), n= 11.482 (2013), n= 11.488 (2015), n= 11.486 (2017), n= 11.491 (2019) n= 11.492 (2024) | Vergleichswerte für 2019 oder früher wurden dem BZgA-Forschungsbericht „Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht in Deutschland – Ergebnisse des Surveys 2019 und Trends“ entnommen | Angaben in Prozent

Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht | Juli 2024

Zentrale Befunde:

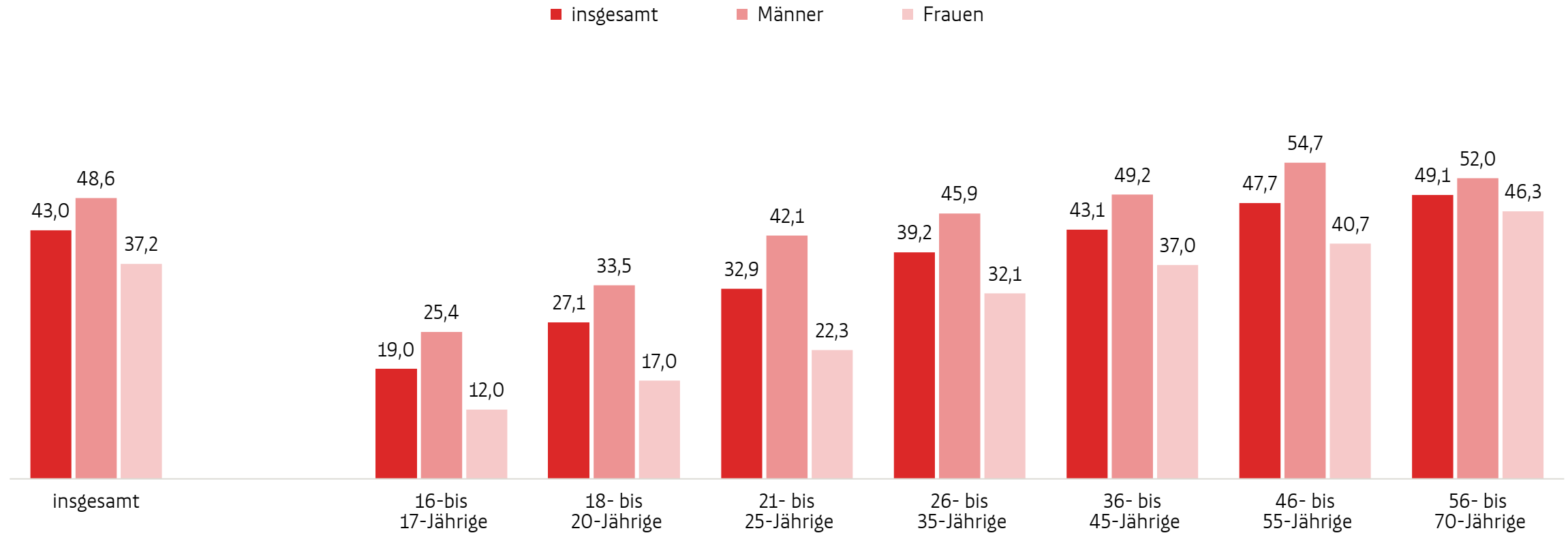
12-Monats-Prävalenz der Teilnahme an irgendeinem Glücksspiel

- Die 12-Monats-Prävalenz, also der Anteil derjenigen, die in den letzten 12 Monaten mindestens ein Glücksspiel gespielt haben, beträgt 2024 43 Prozent.
- Bis zum Alter von 55 Jahren ist die 12-Monats-Prävalenz bei Männern über alle Altersgruppen hinweg signifikant höher als bei Frauen.
- Im Betrachtungszeitraum von 2007 bis 2024 lässt sich für den Anteil der Befragten, die in den letzten 12 Monaten ein Glücksspiel gespielt haben, ein abnehmender Trend feststellen.
- Jedoch ist die 12-Monatsprävalenz 2024 etwas höher als 2019. *

*) beruht auf einer Abschätzung auf Basis von theoretischen Konfidenzintervallen
Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht | Juli 2024

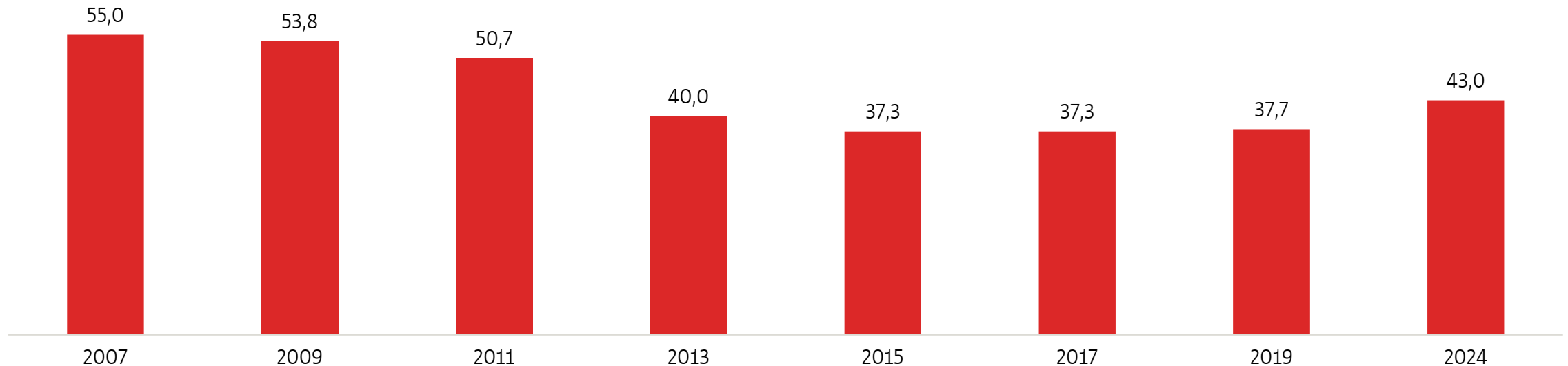
12-Monats-Prävalenz der Teilnahme an irgendeinem Glücksspiel - Altersgruppen und Geschlecht

Es haben in den letzten 12 Monaten Glücksspiele gespielt



12-Monats-Prävalenz der Teilnahme an irgendeinem Glücksspiel – Zeitvergleich 2007 bis 2024

Es haben in den letzten 12 Monaten Glücksspiele gespielt*



Basis: jeweils alle Befragten; ungewichtete Anzahl gültiger Fälle: n= 9.894 (2007), n= 9.915 (2009), n= 9.921 (2011), n= 11.404 (2013), n= 11.438 (2015), n= 11.418 (2017), n= 11.425 (2019) n=11.423 (2024) | Vergleichswerte für 2019 oder früher wurden dem BZgA-Forschungsbericht „Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht in Deutschland – Ergebnisse des Surveys 2019 und Trends“ entnommen | *) Signifikanter Trend 2007-2024 | Angaben in Prozent

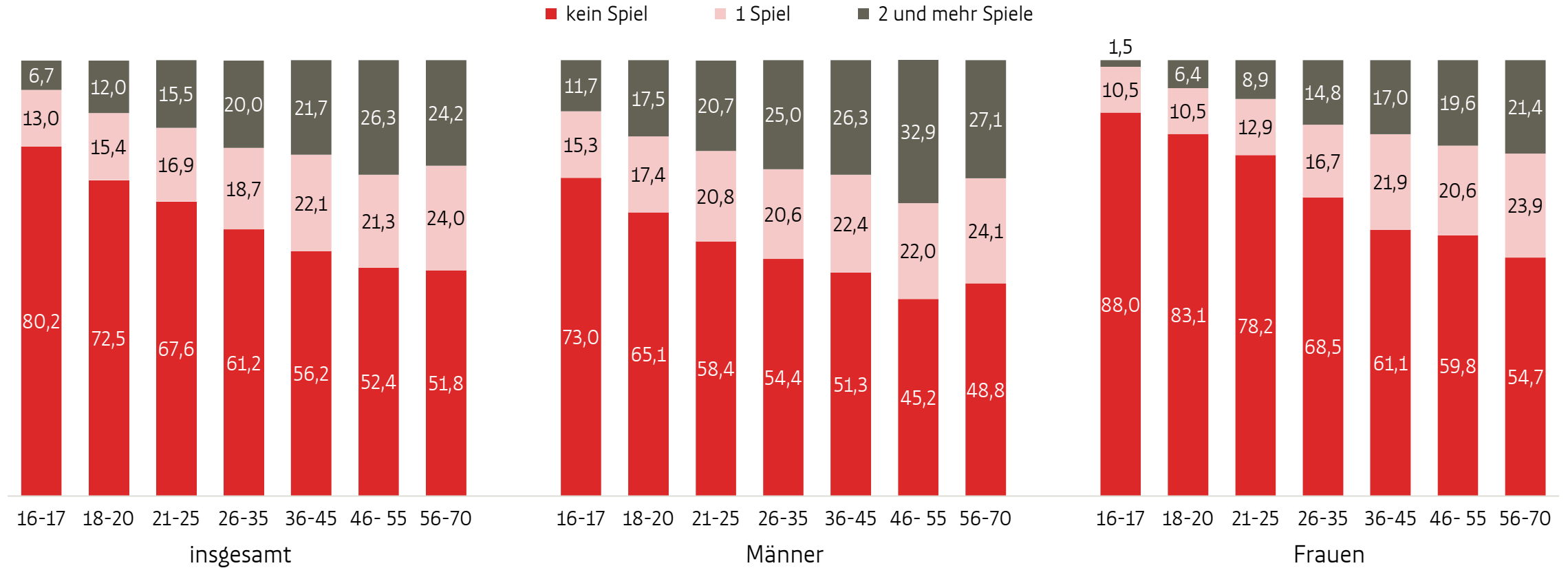
forsa.

Zentrale Befunde: Anzahl gespielter Glücksspiele

- Der Anteil der Befragten, die in den vergangenen 12 Monaten mindestens zwei Glücksspiele gespielt haben, beträgt etwa ein Fünftel.
- Unter den Männern ist der Anteil der Mehrfachspielenden über alle Altersgruppen hinweg signifikant höher als unter den Frauen.
- Es liegt für den Betrachtungszeitraum 2007 bis 2024 kein signifikanter Trend für den Anteil derer vor, die mindestens zwei Spiele gespielt haben.

Anzahl gespielter Glücksspiele - Altersgruppen und Geschlecht

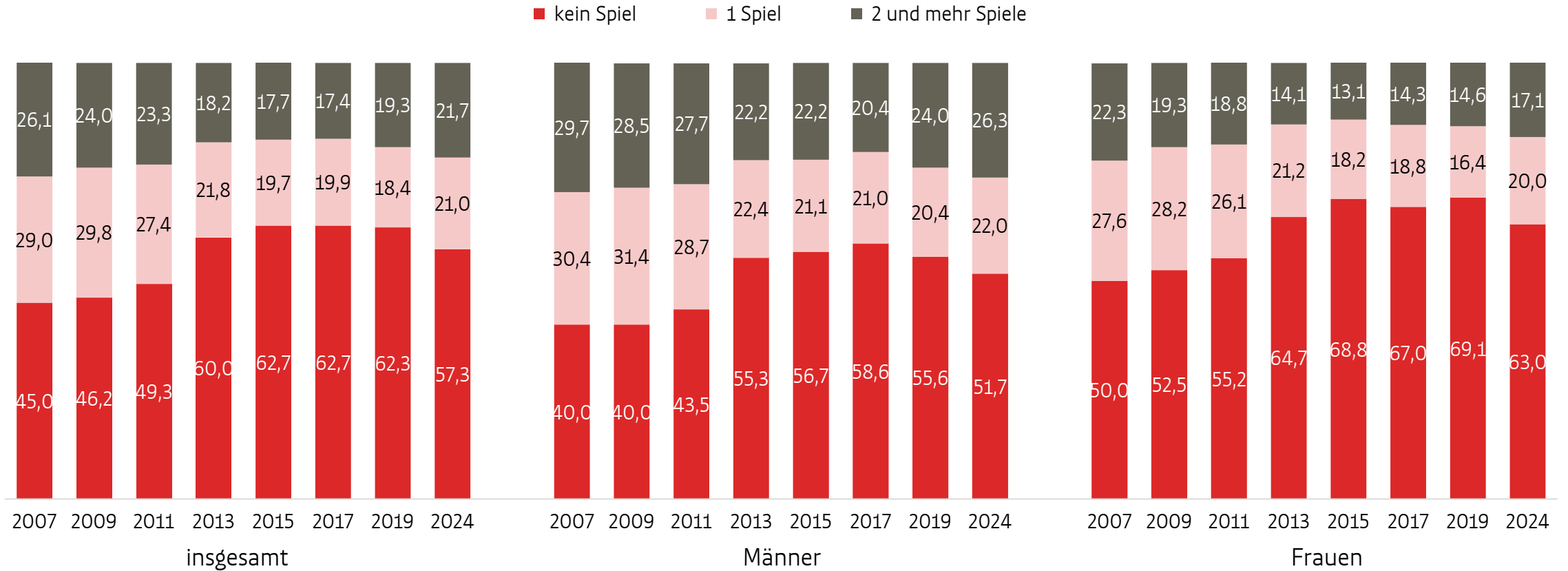
Es haben in den letzten 12 Monaten Glücksspiele gespielt



Basis: alle Befragten mit gültigen Angaben zu den 12-Monats-Prävalenzen der einzelnen Glücksspiele: n=11.503 (2024) | Angaben in Prozent
 Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht | Juli 2024

Anzahl gespielter Glücksspiele - Zeitvergleich 2007 bis 2024 nach Geschlecht

Es haben in den letzten 12 Monaten Glücksspiele gespielt



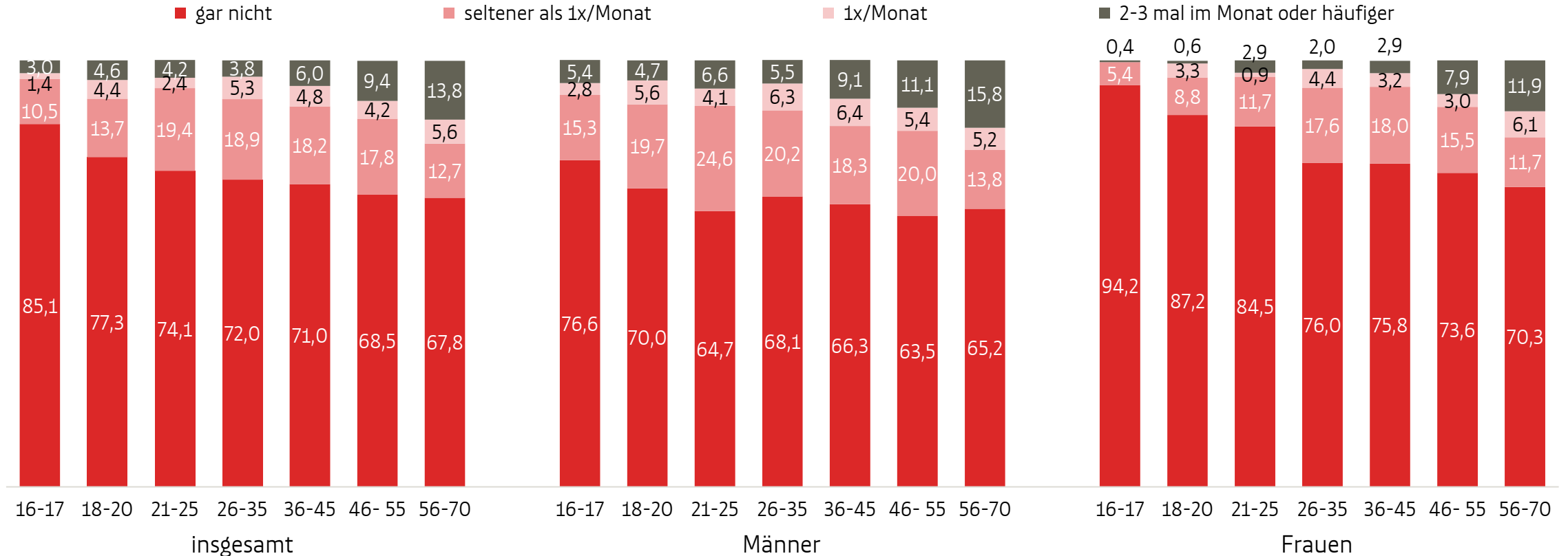
Basis: jeweils alle Befragten mit gültigen Angaben zu den 12-Monats-Prävalenzen der einzelnen Glücksspiele: n = 10.001 (2007), n = 10.000 (2009), n = 10.002 (2011), n = 11.501 (2013), n = 11.500 (2015), n = 11.503 (2017), n = 11.499 (2019), n = 11.503 (2024) | Vergleichswerte für 2019 oder früher wurden dem BZgA-Forschungsbericht „Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht in Deutschland – Ergebnisse des Surveys 2019 und Trends“ entnommen | Angaben in Prozent

Zentrale Befunde: Spielfrequenz

- Etwas mehr als 8 Prozent der Befragten haben in den letzten 12 Monaten mindestens zwei bis dreimal im Monat irgendein Glücksspiel gespielt.
- Männer weisen dabei in fast allen Altersgruppen signifikant häufiger eine hohe Spielfrequenz (mindestens zwei- bis dreimal im Monat) als Frauen auf.
- Der Anteil derjenigen, die zwei- bis dreimal im Monat oder häufiger spielen, ist im Untersuchungszeitraum von 2007 bis 2024 für insgesamt, Männer und Frauen signifikant gesunken.

Spielfrequenz irgendeines Glücksspiels in den letzten zwölf Monaten – Altersgruppen und Geschlecht

Es haben in den letzten 12 Monaten Glücksspiele gespielt

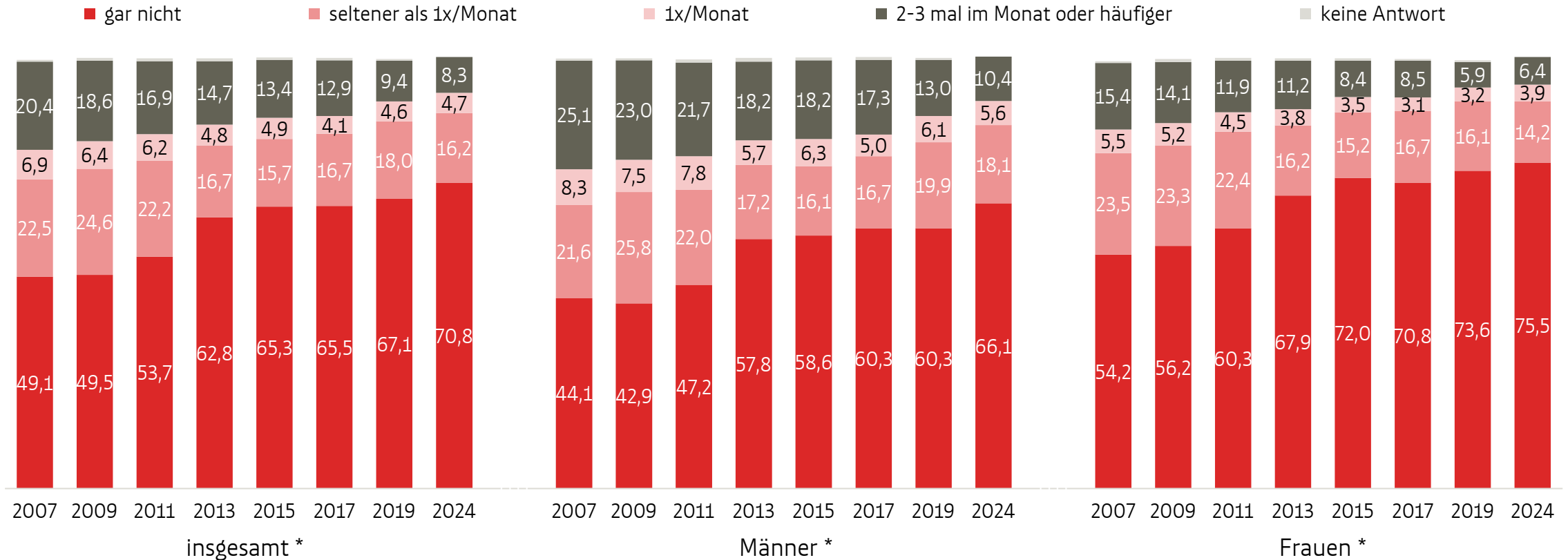


Basis: alle Befragten mit gültigen Angaben zu den 12-Monats-Frequenzen der einzelnen Glücksspiele - ohne Sozial-, Klassen und „andere Lotterien“, Euromillions und GlücksSpirale : n=11.503 (2024) | Angaben in Prozent

Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht | Juli 2024

Spielfrequenz irgendeines Glücksspiels in den letzten zwölf Monaten - Zeitvergleich 2007 bis 2024 nach Geschlecht

Es haben in den letzten 12 Monaten Glücksspiele gespielt



Basis: alle Befragten mit gültigen Angaben zu den 12-Monats-Frequenzen der einzelnen Glücksspiele - ohne Sozial-, Klassen und „andere Lotterien“, Euromillions und GlücksSpirale : n = 10.001 (2007), n = 10.000 (2009), n = 10.002 (2011), n = 11.501 (2013), n = 11.501 (2015), n = 11.503 (2017), n = 11.503 (2019), n = 11.503 (2024) | Vergleichswerte für 2019 oder früher wurden dem BZgA-Forschungsbericht „Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht in Deutschland – Ergebnisse des Surveys 2019 und Trends“ entnommen

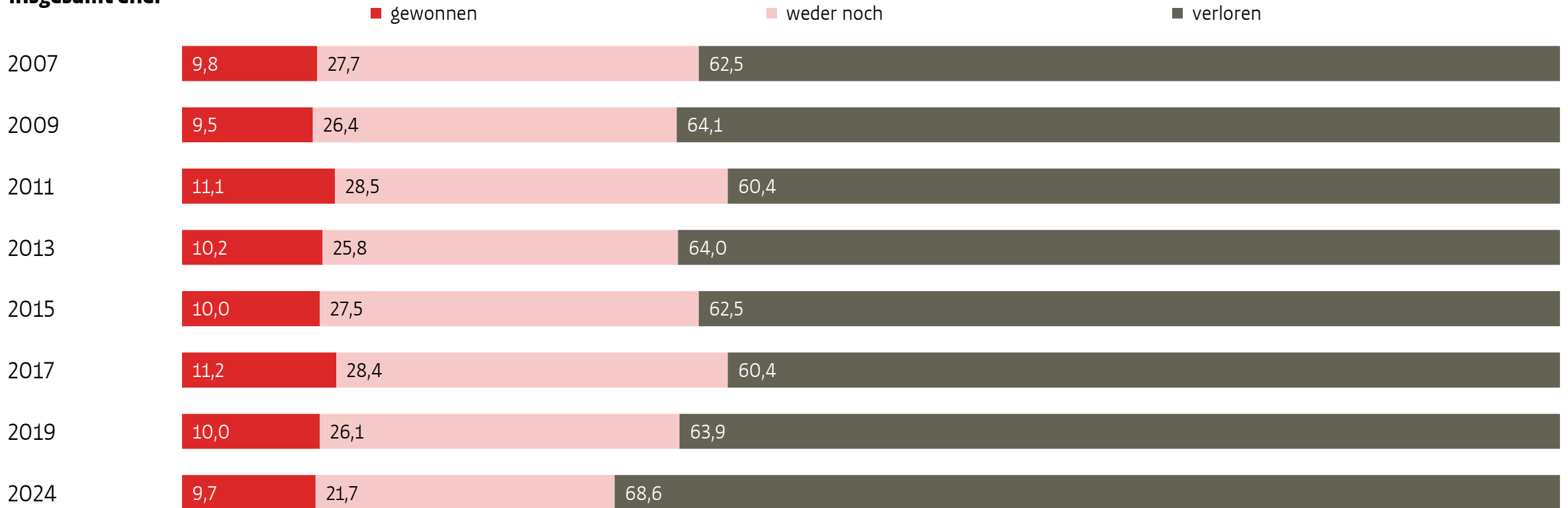
*) Signifikanter Trend für „2-3 mal im Monat oder häufiger“ | Angaben in Prozent

Zentrale Befunde: Subjektive Gewinn- und Verlustbilanz

- Etwa ein Zehntel der Befragten, die in den letzten 12 Monaten mindestens ein Glücksspiel gespielt haben, gibt an, in den letzten 12 Monaten durch Glücksspiel einen Gewinn erzielt zu haben. Dem stehen gut zwei Drittel gegenüber, die angeben, einen Verlust erlitten zu haben.
- Ein Fünftel hat nach eigener Einschätzung durch Glücksspiel alles in allem weder etwas dazu gewonnen noch etwas verloren.
- Für den betrachteten Zeitraum von 2007 bis 2024 ist weder für den Anteil derjenigen, die subjektiv durch das Glücksspiel etwas dazu gewonnen haben, noch für den Anteil derjenigen, die einen Verlust erlitten haben, ein Trend nachweisbar.

Subjektive Gewinn- und Verlustbilanz differenziert nach Erhebungsjahr – Zeitvergleich 2007 bis 2024

Es haben durch Glücksspiel insgesamt eher



Basis: alle Befragten mit gültigen Angaben zur 12-Monats-Prävalenz; n = 5.405 (2007), n = 5.318 (2009), n = 4.810 (2011), n = 4.775 (2013), n = 4.406 (2015), n = 4.250 (2017), n = 4.145 (2019), n = 4.548 (2024) | Vergleichswerte für 2019 oder früher wurden dem BZgA-Forschungsbericht „Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht in Deutschland – Ergebnisse des Surveys 2019 und Trends“ entnommen | Angaben in Prozent

forsa.

Zentrale Befunde:

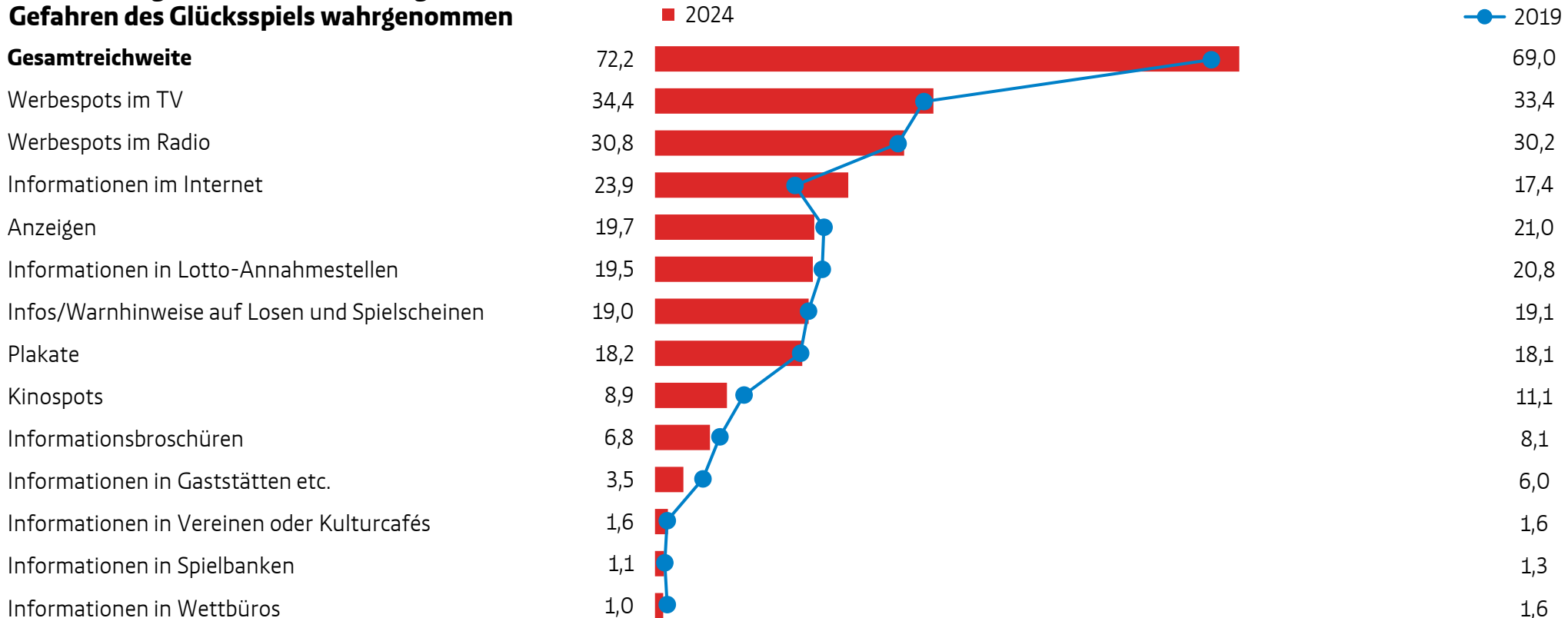
Wahrnehmung von Medien zu den Gefahren des Glücksspiels und Hilfsangeboten sowie Interesse am Thema

- Knapp drei Viertel der Befragten geben an, über irgendein Medium zu den Gefahren des Glücksspiels informiert worden zu sein (Gesamtreichweite).
- Was die Medien- und Informationsangebote der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zu den Gefahren des Glücksspiels anbelangt, ist der Anteil derjenigen, die deren Internetangebote und Telefonberatung kennen, zwischen 2011 und 2024 signifikant gestiegen.
- Knapp ein Viertel kennt eine Beratungsstelle und ein Zehntel ein Beratungstelefon für Probleme und Belastungen durch Glücksspiel.

Wahrnehmung von Informationsangeboten zu den Gefahren des Glücksspiels - Vergleich 2024 mit 2019

Es haben folgende Informationsangebote zu den Gefahren des Glücksspiels wahrgenommen

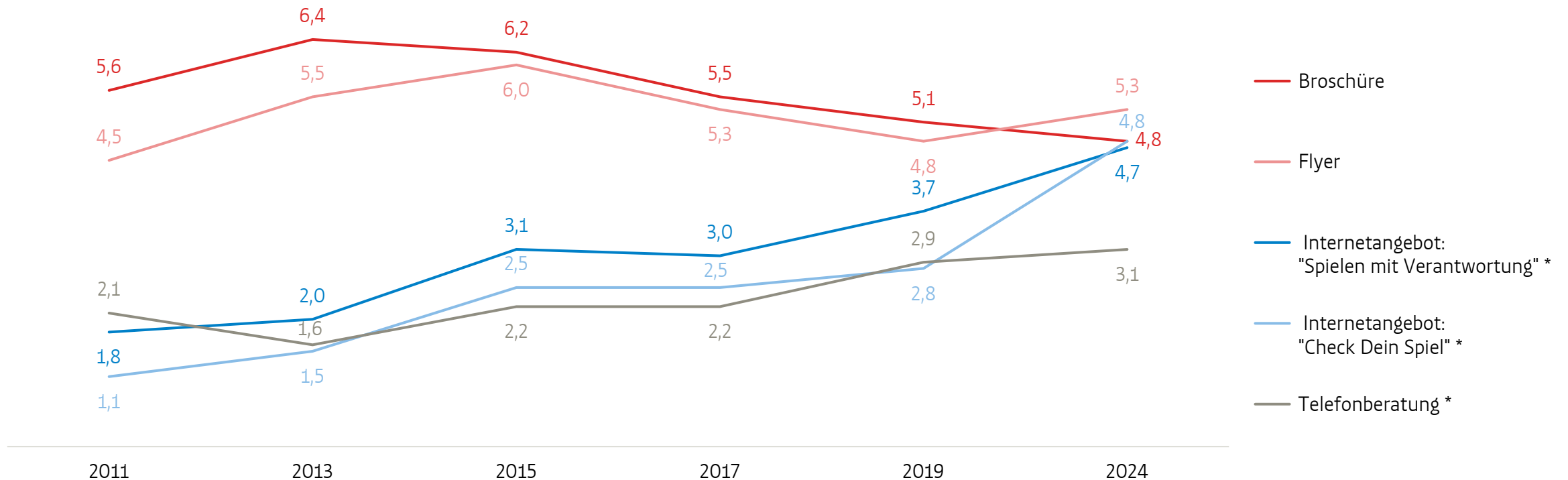
Gesamtreichweite



Basis: jeweils alle Befragten: n = 11.503 (2019), n = 11.503 (2024) | Mehrfachantworten möglich | Vergleichswerte für 2019 oder früher wurden dem BZgA-Forschungsbericht „Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht in Deutschland – Ergebnisse des Surveys 2019 und Trends“ entnommen | Angaben in Prozent

Kenntnisnahme von Medien oder Informationsmaterialien der BZgA, in denen auf Gefahren des Glücksspiels aufmerksam gemacht wird - Zeitvergleich 2011 bis 2024

Es kennen folgende Medien oder Informationsmaterialien der BZgA



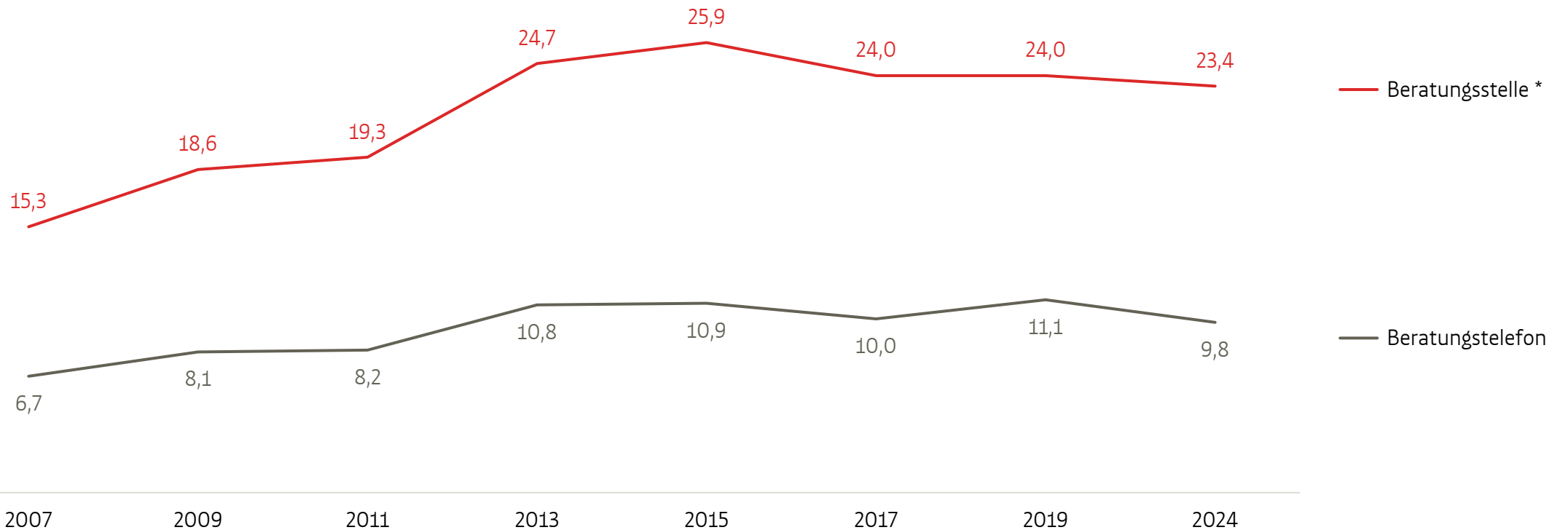
Basis: jeweils alle Befragten (gültige Fälle): n = 10.001 (2011), n = 11.501 (2013), n = 11.501 (2015), n = 11.503 (2017), n = 11.503 (2019), n = 11.503 (2024) | Vergleichswerte für 2019 oder früher wurden dem BZgA-Forschungsbericht „Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht in Deutschland – Ergebnisse des Surveys 2019 und Trends“ entnommen |

*) Signifikanter Trend 2007-2024 | Angaben in Prozent

Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht | Juli 2024

Bekanntheit Beratungsstelle oder Beratungstelefon für Probleme und Belastungen durch Glücksspiel - Zeitvergleich 2007 bis 2024 *

Es kennen eine/ein



Basis: jeweils alle Befragten (gültige Fälle): n = 10.001 (2011), n = 11.501 (2013), n = 11.501 (2015), n = 11.503 (2017), n = 11.503 (2019), n = 11.503 (2024) | Vergleichswerte für 2019 oder früher wurden dem BZgA-Forschungsbericht „Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht in Deutschland – Ergebnisse des Surveys 2019 und Trends“ entnommen |

*) Signifikanter Trend 2007-2024 | Angaben in Prozent

Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht | Juli 2024

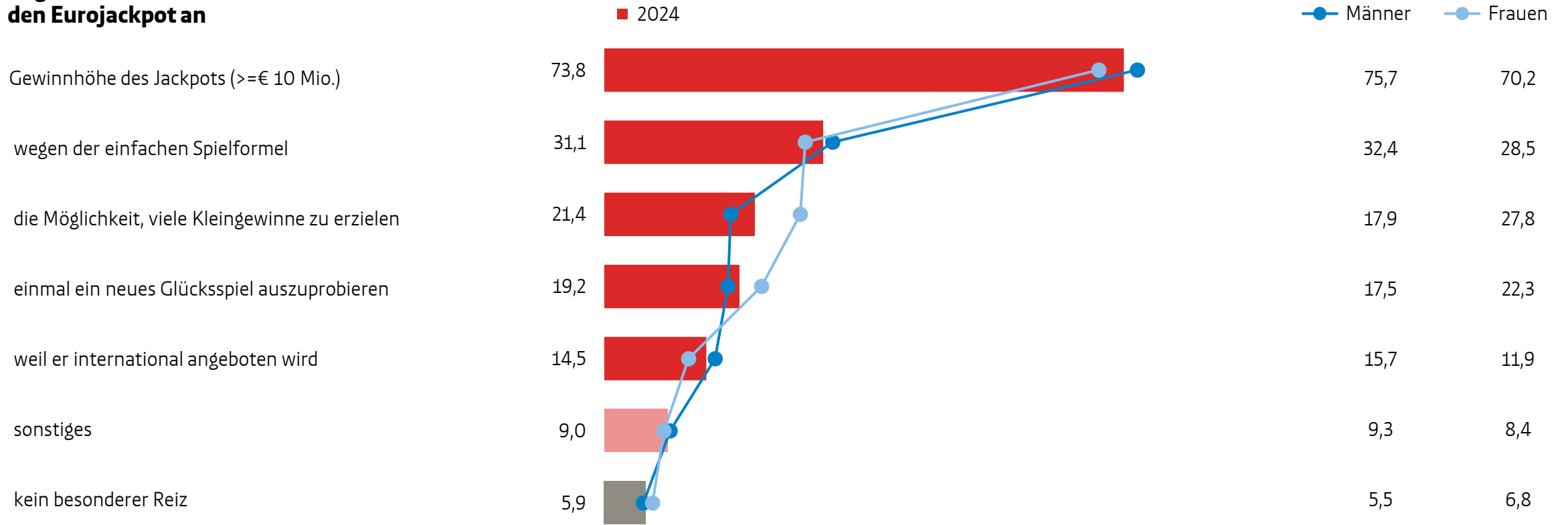
forsa.

Zentrale Befunde: Teilnahmemotive für Eurojackpot

- Mit 74 Prozent ist die Gewinnhöhe das mit Abstand häufigste Motiv für die Teilnahme am Eurojackpot.
- Die Möglichkeit, viele Kleingewinne zu erzielen, wird von Frauen signifikant häufiger als von Männern als besonderer Reiz einer Teilnahme am Eurojackpot genannt.

Teilnahmemotive für Eurojackpot - Geschlecht

Es geben als Teilnahmemotive für den Eurojackpot an



Basis: Befragte, die in den letzten zwölf Monaten Eurojackpot gespielt haben, Mehrfachnennungen; n=1.289 (2024), n männlich = 880, n weiblich = 408; Ein Zeitvergleich ist aufgrund einer Änderung der Fragestellung nicht möglich. | Angaben in Prozent

Zentrale Befunde: South Oaks Gambling Screen (SOGS)

- 95,53 Prozent der Befragten spielen nicht bzw. weisen keine Symptome nach der SOGS-Klassifikation auf und sind entsprechend als unproblematische Spielende (inkl. Nichtspielende) einzustufen. Der Anteil für auffälliges Glücksspielen liegt aktuell bei 3,82 Prozent und der für problematisches Glücksspielverhalten bei 0,37 Prozent. Als wahrscheinlich pathologisch Glücksspielende sind 0,28 Prozent der Befragten zu klassifizieren.
- Unter männlichen Befragten ist der Anteil derer, die ein mindestens auffälliges bzw. risikoreiches Glücksspielverhalten aufweisen, signifikant höher als unter den befragten Frauen.
- Zwar lässt sich für den gesamten Betrachtungszeitraum von 2009 bis 2024 ein rückläufiger Trend für den Anteil derjenigen mit einem auffälligen Glücksspielverhalten nachweisen. Gegenüber der Vorgängererhebung 2019 hat sich dieser Anteil jedoch nicht verändert.*
- Für die Anteile derjenigen, die ein problematisches oder ein wahrscheinlich pathologisches Glücksspielverhalten aufweisen, lässt sich kein signifikanter Trend für den Zeitraum 2009 bis 2024 feststellen. Auch im Vergleich zur Vorgängerbefragung 2019 hat sich keiner der genannten Anteile verändert. Die Anteile für problematisches oder wahrscheinlich pathologisches Glücksspielen sind demzufolge nicht gestiegen, aber auch nicht gesunken, da die Unterschiede im Vergleich zu 2019 jeweils im Bereich von Zufallsschwankungen liegen.*

*) beruht auf einer Abschätzung auf Basis von theoretischen Konfidenzintervallen

Klassifizierung nach South Oaks Gambling Screen (SOGS) inklusive Nichtspieler - Zeitvergleich 2009 bis 2024

	2009	2011	2013	2015	2017	2019	2024
unproblematische Spieler *							
insgesamt	93,09	93,54	94,42	94,8	95,40	95,74	95,53 **
Männer	91,69	91,52	92,46	92,99	94,38	93,66	94,25 **
Frauen	94,51	95,6	96,44	96,61	96,45	97,86	96,82 **
auffällig bzw. risikoreich							
insgesamt	5,82	5,46	4,07	4,41	3,73	3,52	3,82 **
Männer	6,88	7,17	5,06	5,67	4,43	5,06	4,64 **
Frauen	4,75	3,73	3,06	3,14	3,02	1,95	2,99
problematisch							
insgesamt	0,64	0,51	0,69	0,42	0,56	0,39	0,37
Männer	0,88	0,73	1,16	0,66	0,64	0,68	0,67
Frauen	0,40	0,28	0,19	0,18	0,47	0,10	0,08
wahrscheinlich pathologisch							
insgesamt	0,45	0,49	0,82	0,37	0,31	0,34	0,28
Männer	0,55	0,58	1,32	0,68	0,55	0,60	0,44
Frauen	0,34	0,39	0,31	0,07	0,06	0,08	0,11

Basis: n = 9.943 (2009), n = 9.923 (2011), n = 11.447 (2013); n = 11.445 (2015); n = 11.452 (2017), n = 11.452 (2019), n = 11.474 (2024)

bis 2011: Festnetzstichprobe, seit 2013: „Dual-Frame“-Stichprobe; bis 2013: 16-65 Jahre | *) in den letzten 12 Monaten vor der jeweiligen Befragung kein Glücksspiel gespielt oder keine Symptome nach der SOGS-Klassifikation | **) Signifikanter Trend 2009-2024 | Angaben in Prozent

Klassifizierung nach South Oaks Gambling Screen (SOGS) nur Glücksspielende - Zeitvergleich 2009 bis 2024

	2009	2011	2013	2015	2017	2019	2024
unproblematische Spieler							
insgesamt	86,98	87,17	86,21	85,91	87,49	88,65	89,59
Männer	85,97	84,9	83,27	83,71	86,27	85,64	88,20
Frauen	88,28	90,08	90,01	89,00	89,06	93,02	91,43
auffällig bzw. risikoreich							
insgesamt	10,97	10,85	10,05	11,93	10,16	9,39	8,94
Männer	11,62	12,75	11,21	13,16	10,82	11,44	9,62
Frauen	10,14	8,4	8,54	10,21	9,32	6,39	8,06
problematisch							
insgesamt	1,21	1,02	1,67	1,14	1,51	1,05	0,85
Männer	1,48	1,31	2,53	1,55	1,57	1,55	1,33
Frauen	0,86	0,64	0,55	0,58	1,44	0,32	0,22
wahrscheinlich pathologisch							
insgesamt	0,84	0,97	2,07	1,01	0,83	0,92	0,61
Männer	0,93	1,04	2,98	1,58	1,34	1,37	0,85
Frauen	0,72	0,88	0,89	0,22	0,19	0,27	0,30

Basis: n = 5.276 (2009), n = 4.649 (2011), n = 4.638 (2013); n = 4.335 (2015); n = 4.189 (2017), n = 4.102 (2019), n = 4.519 (2024)
bis 2011: Festnetzstichprobe, seit 2013: „Dual-Frame“-Stichprobe; bis 2013: 16-65 Jahre | Angaben in Prozent

forsa.

forsa
Gesellschaft für Sozialforschung
und statistische Analysen mbH

Gutenbergstr. 2
10587 Berlin

Tel.: +49. 30. 62882-0
Fax: +49. 30. 62882-400
E-Mail: info@forsa.de